

Interview, aus: Eine Kuh für Marx, Nr. 40 I 04/2012, S. 39- 40, Caritas (Hrsg.).

„Ich wusste, da will ich wieder hin“

Johann Fuhrmann ging 2004 für ein Jahr als Freiwilliger nach Russland, heute arbeitet er für die Konrad-Adenauer-Stiftung in Moskau und traf auf die aktuellen Freiwilligen aus dem Bistum Osnabrück

Interview: Ottmar Steffan

Weißt Du noch, wie Du vom FDA (Freiwillige Dienste im Ausland) erfahren und Dich beworben hast?

Ja, klar. Ich habe damals lange überlegt ob ich zum Bund gehen oder Zivildienst machen möchte. Das war ja auch damals schon keine wirkliche Gewissensfrage mehr. Mir ging es darum, in dem Jahr etwas Sinnvolles zu machen. Durch Freunde habe ich dann von der Möglichkeit, einen Ersatzdienst im Aus-

land zu leisten, erfahren. Mein Onkel hat mir dann von den Projekten der Caritas erzählt – und dann habe ich mich beworben.

Wo und wann hast Du Deinen Freiwilligendienst gemacht, in welchen Bereichen gearbeitet?

Ich war 2004/2005 für ein Jahr in Russland. In Sankt Petersburg habe ich in unterschiedlichen Projekten gearbeitet. Mit Straßenkindern, Obdachlosen,

Behinderten und in einem Altersheim. Die Projekte konnte ich frei wählen.

Was ist Dir in Erinnerung geblieben?

Eine schwierige Frage, weil einem so viele Dinge in Erinnerung bleiben. St. Petersburg ist eine traumhaft schöne Stadt und ich habe viele tolle Menschen während des Jahres kennen gelernt. Vielleicht sind es die Widersprüche, die mir am meisten



Johann Fuhrmann (Mitte hinten) traf sich nahe bei Moskau mit den Osnabrücker Freiwilligen zu einem Erfahrungsaustausch in gemütlicher Runde. Foto: Ottmar Steffan.

im Gedächtnis bleiben. Zwischen arm und reich, zwischen Freude und Leid und sicherlich zwischen Sommer und Winter. Natürlich bleiben auch Ausflüge mit Freunden und lange Party-nächte unvergessen. Auch die Konfrontation mit Armut und Drogenabhängigkeit hat mich sicher verändert. Vieles erscheint mir heute nicht mehr so selbstverständlich wie vorher: Man lernt, dankbar zu sein.

Was hast Du dann weiter gemacht bis heute?

Ich habe dann Politik und Internationale Beziehung in Bielefeld, Paris und London studiert. Ich war ein halbes Jahr in der Schweiz und habe ein paar spannende Praktika bei der Europäischen Union und bei den Vereinten Nationen gemacht. Meine Auslandserfahrungen, mein Jahr als Austauschschüler in den Vereinigten Staaten und mein Jahr in Russland, waren sicher ein Grund dafür, dass ich mich damals für ein Studium

der Politikwissenschaft entschieden habe.

Wie bist du zu Deiner jetzigen Stelle gekommen?

Ich arbeite heute für die Konrad-Adenauer-Stiftung in Moskau. Ohne mein Jahr in St. Petersburg wäre ich sicher nicht hier. Aber da spielen ja immer verschiedene Faktoren eine Rolle. Bei der Adenauer-Stiftung habe ich als studentische Hilfskraft angefangen, dann war Russland ausgeschrieben und ich wusste – da will ich wieder hin.

Wie sieht Deine Arbeitsstelle aus, Deine tägliche Arbeit?

Ich bin erst seit drei Wochen in Moskau und noch viel mit den bürokratischen Dingen, die mit dem Umzug verbunden sind, beschäftigt. Ansonsten analysiere ich Politik, bereite Konferenzen vor und lerne spannende Leute kennen. Politische Berichte, Reden und Ansprachen schreibe ich auch immer gerne. Nächste Woche fahre ich nach

Woronesch, wo wir eine Veranstaltung mit dem Menschenrechtsbeauftragten der Russischen Föderation durchführen.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung ist die parteinahe Stiftung der CDU. Sie hat knapp 80 Büros im Ausland und Projekte in mehr als 120 Ländern. Die Förderung von Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Sozialer Marktwirtschaft sind zentrale Anliegen unserer Arbeit. Wir leisten einen wichtigen Beitrag zur diplomatischen Arbeit vor Ort und haben gegenüber der Botschaft den Vorteil, politisch nicht neutral agieren zu müssen. Unser Engagement hat einen klaren Wertebezug – dies ermöglicht enge Kontakte zu Politikern und Parteien. Darüber hinaus fördern wir junge russische Nachwuchspolitiker und ermöglichen seit vielen Jahren russischen Studenten, ein Praktikum in unterschiedlichen deutschen Städten durchzuführen.

Welche Zukunftspläne hast Du?

Ich würde später gerne für einige Zeit in Asien leben.

Warum sollte sich ein FDA-Bewerber für Russland entscheiden?

Draußen sind gerade minus 30 Grad. Ich bin mir nicht sicher, dass es verantwortungsvoll wäre, eine Empfehlung für Russland auszusprechen. Spaß bei Seite, trotz des Winters ist Russland ein unglaublich spannendes Land, mit einer reichen, europäisch geprägten Kultur. Wirtschaftlich und politisch ist Russland ebenfalls von großer Bedeutung. Das Land ist insgesamt einfach faszinierend.

